

## Jahresbericht der Fachstellenleiterin

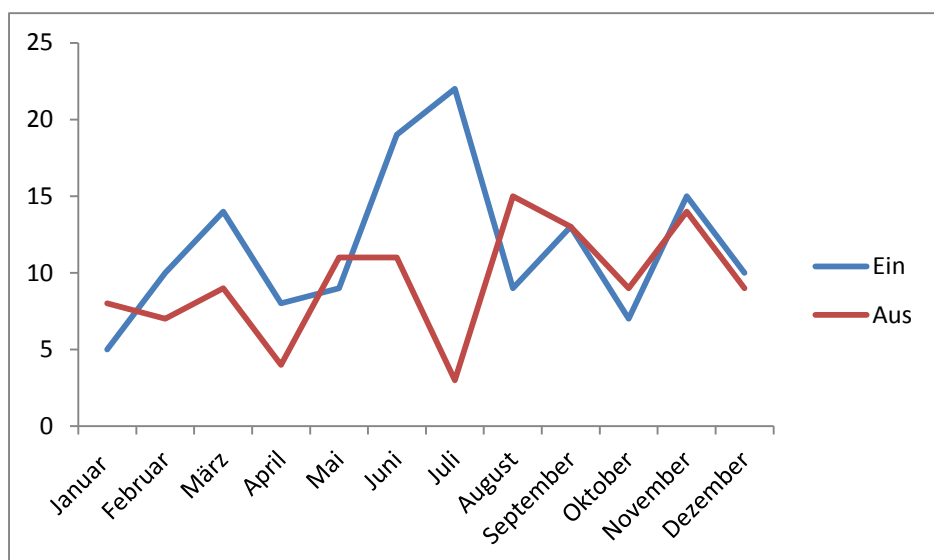
Die **Kernaufgaben** der Fachstelle für häusliche Betreuung und Pflege sind die Einstufung der Antragsteller auf Betreuungs- und Pflegegeld (BPG) in eine Pflegestufe, die routinemässigen Revisionen der Einstufung und die Kontrollberichte über die ordnungsgemässe Verwendung der als Vorschuss ausbezahlten Gelder. Jeder Bezüger von Betreuungs- und Pflegegeld wird mindestens einmal jährlich von den Fachstellenmitarbeiterinnen besucht.

Die Liechtensteinische AHV-IV-FAK weist im Dezember 2015 381 Bezüger aus, im Dezem-

ber 2016 waren es 408 Bezüger. Dazu ist anzumerken, dass die Liechtensteinische AHV-IV-FAK nur die Personen zählt, die im Berichtsmonat BPG Zahlungen erhalten haben. Diejenigen, deren Zahlung vorübergehend sistiert war, und Anspruchsberechtigte, die keine Vorauszahlungen wünschen, sind in den für den jeweiligen Monat gültigen Zahlen nicht erfasst.

Naturgemäss gibt es im Jahresverlauf ständige Schwankungen, dies sowohl bei den Eintritten als auch bei den Austritten. (Abb. 1)

Abb. 1: Ein- und Austritte der BPG-Bezüger

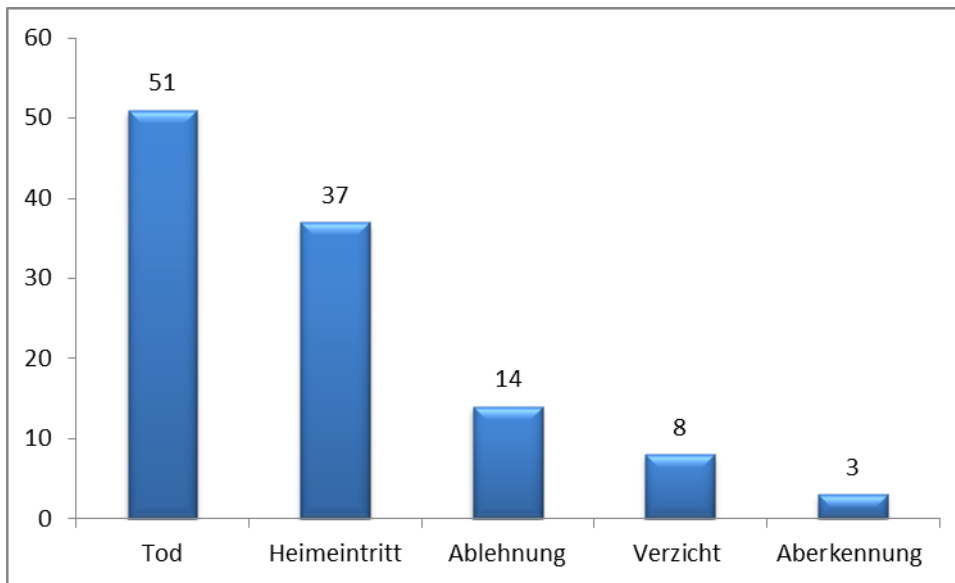


Erstmals wurden auch die Austrittsgründe der BPG-Bezüger systematisch erfasst. Austrittsgründe können sein: Tod, Heimeintritt auf Dauer, Aberkennung wegen Wegzug oder Wegfall der Voraussetzungen, Verzicht seitens der Antragsteller und Ablehnung des Antrages. (Abb. 2)

2016 waren die Hauptgründe für den Wegfall des BPG Anspruches:

- Tod
- Heimeintritt

Abb. 2: Gründe für den Austritt der BPG-Bezüger

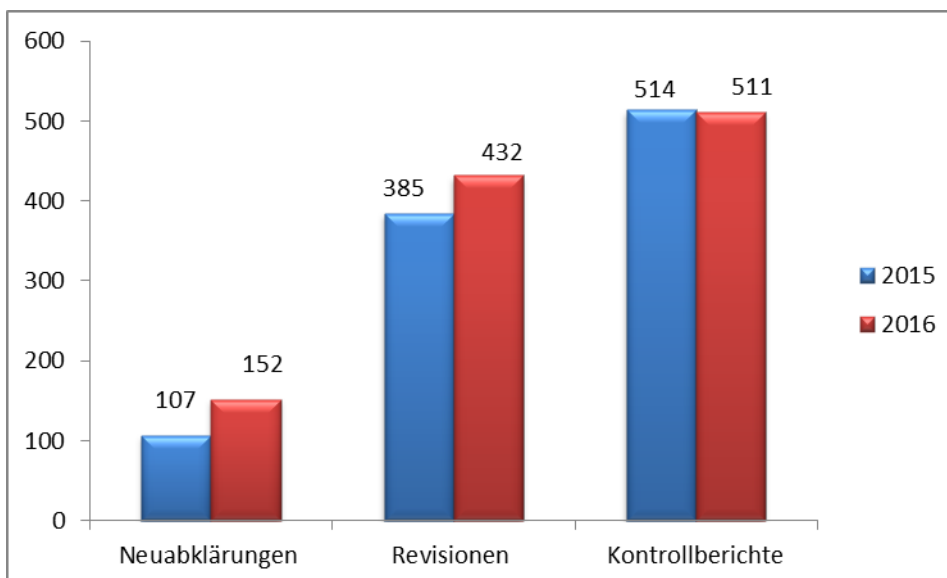


2016 waren deutlich mehr Aufträge für Neuabklärungen zu bearbeiten als im Vorjahr. Im Vergleich zu den Eintritten gab es ein Minus an Austritten. Daher ist 2016 wieder ein Netozuwachs an Bezüger zu registrieren.

Die Fachstelle bearbeitete 2016 total 565 Fälle. Am 31.12.2016 waren 452 Fälle aktiv, davon 434 Bezüger, 13 bei der AHV bereits ausgetretene Bezüger für die noch ein Kontrollbericht erstellt werden musste sowie die 5 Antragsteller, deren Stammdaten am 31.12.2016 bereits erfasst waren, deren Anträge aber noch nicht bearbeitet werden konnten.

2016 wurden insgesamt 152 Neuabklärungen, 432 Revisionen und 511 Kontrollberichte durchgeführt. (Abb. 3) Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 45 Neuabklärungen und 47 Revisionen. Hingegen wurden 3 Kontrollberichte weniger erstellt als im Vorjahr. Dieses Minus ist darauf zurückzuführen, dass am 31.12.2016 Kontrollberichte pendent waren, weil die von den Bezüger zu erbringenden Nachweise noch nicht zur Verfügung standen.

Abb. 3: Berichte der Fachstelle an die Liechtensteinische AHV-IV-FAK



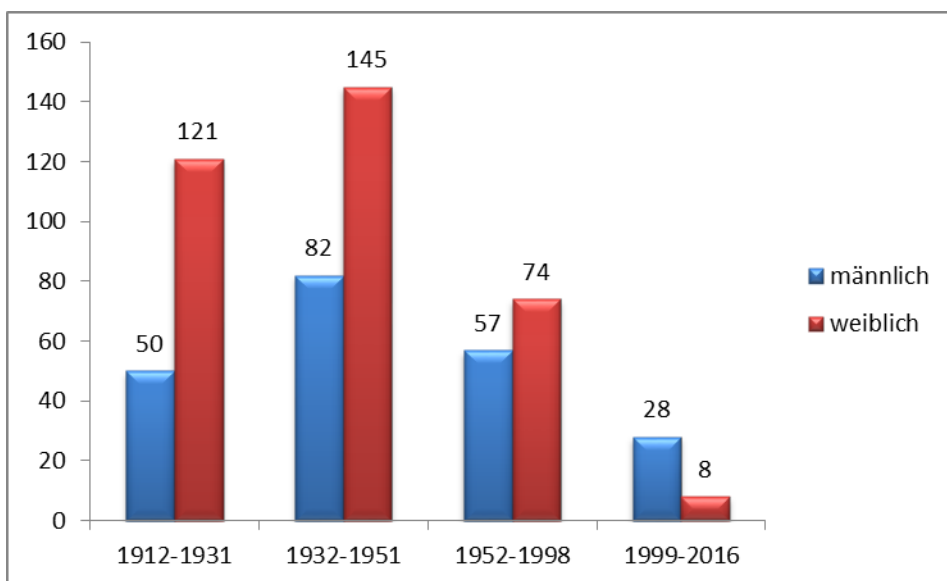
Neben den eingangs erwähnten Kernaufgaben wird die Fachstelle häufig von den Bezü- gern oder ihren Angehörigen bei auftreten- den Problemen oder bei anstehenden Ent- scheidungen konsultiert. Dies trifft vor allem bei Personen zu, die keine fachliche Unter- stützung durch die Familienhilfen beanspru- chen. Die dann nötigen Belehrungen oder Beratungen können sehr komplex sein. Bisher wurden diese Tätigkeiten nicht separat er- fasst, können also nicht statistisch ausgewer- tet werden. Daher kann keine genauere Aus- sage darüber getroffen werden, wie viele Beratungen, sei es telefonisch, per Email oder persönlich, angefallen sind und wie hoch der Zeitaufwand dafür war.

Zu denken gibt, dass nur in 49 % aller Fälle professionelle Unterstützung durch die Fami-

lienhilfen zugezogen wurde. Dies teilweise auch bei den Bezü- gern, die wegen hohem Betreuungsaufwand eine „Rund-um-die-Uhr- Betreuung“ erhalten.

Naturgemäss nimmt die Betreuungsbedürf- tigkeit im Alter zu. Das erklärt die höhere Anzahl der bearbeiteten Fälle, bei denen die Bezüger älter als 65 Jahre sind. Getrennt nach Alter und Geschlecht sieht man, dass mehr Frauen als Männer BPG beantragen. (Abb. 4) Ab den Jahrgängen 1951 und älter nimmt der Frauenanteil deutlich zu. Daraus kann einer- seits geschlossen werden, dass Frauen ihre Männer überwiegend unentgeltlich be- treuen, wenn das nötig wird. Andererseits wissen wir, dass die Lebenserwartung der Frauen im Allgemeinen höher ist als jene der Männer.

Abb. 4: Verteilung der Klienten nach Alter und Geschlecht

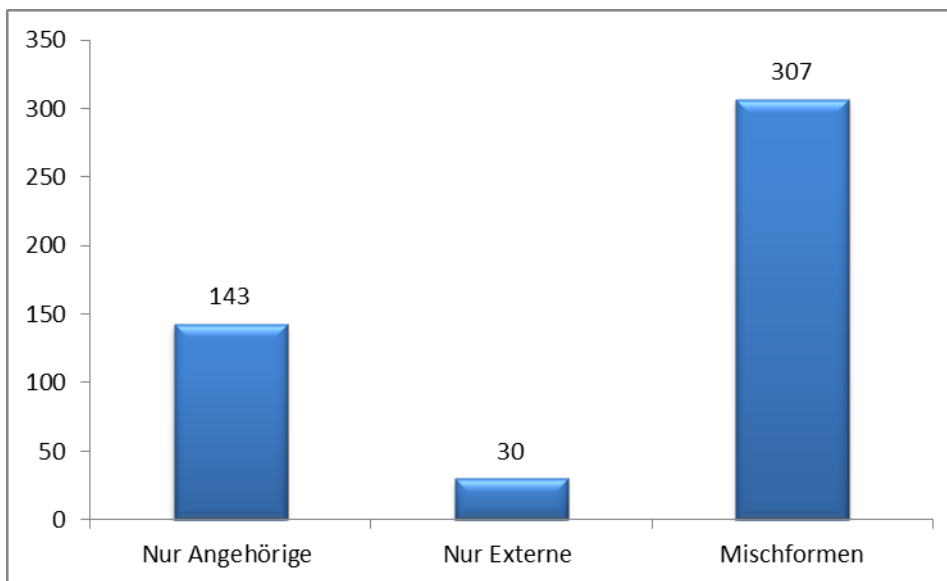


2016 wurden die Pflegekonzepte von den 480 Personen, die zum Zeitpunkt der Abklä- rung Anspruch auf BPG hatten, erfasst. (Abb. 5)

In den allermeisten Fällen waren Angehörige zumindest bei der Administration / Organisa- tion oder auch bei der direkten Betreuung und Pflege beteiligt, häufig unentgeltlich. Bemerkenswert ist, dass nach wie vor 143 Personen (30 %) ausschliesslich von Angehö- rigen betreut werden. In nur 30 Fällen (6%) wurde ausschliesslich externe Unterstützung

verzeichnet. In den meisten Fällen waren zwei oder drei verschiedene Leistungserbrin- ger (z. B. Angehörige plus Familienhilfe oder Angehörige plus Familienhilfe und / oder private Angestellte) nötig, damit eine Betreu- ung situationsgerecht organisiert werden konnte, ohne dabei einzelne Leistungser- bringer zu überlasten. Auch in den Fällen der „Rund-um-die-Uhr-Betreuung“ mit osteuro- päischen Helferinnen waren gewöhnlich An- gehörige mit involviert.

Abb. 5: Organisationsformen der Betreuung und Pflege zu Hause



Um die Arbeitszeit in der Fachstelle im Griff behalten zu können, musste versucht werden, die Aufgaben so ökonomisch wie möglich zu erledigen. Das grösste Potenzial für Effizienzverbesserungen haben wir in der Vereinfachung der Dokumentenverwaltung geortet. Dafür wurde eine Verbesserung der elektronischen Dokumentation in Auftrag gegeben. Neu werden Standardformulare automatisch mit den Klienten-Stammdaten befüllt und Statistiken direkt aus den Stammdaten und der Dokumentenverwaltung erstellt. Diese Massnahmen reduzieren einerseits die aufgewendete Zeit für Schreibarbeiten. Andererseits helfen sie auch mit, die ohnehin bereits niedrige Fehlerquote in den zuhanden der Liechtensteinischen AHV-IV-FAK ausgefertigten Berichten noch weiter zu reduzieren. Sie dienen also auch der Qualitätssteigerung.

Ein weiterer Punkt, welcher der Qualitätssteigerung dient, ist die Teilnahme an externen Veranstaltungen und Fortbildungen.

Über Tabuthemen in der Altersbetreuung hat sich die Fachstellenmitarbeiterin bei der Tagung „Darüber spricht man nicht“ in Flums informiert.

Die Fachstellenleiterin hat an einem ganztägigen Austausch einer Erfahrungsgruppe der

IV Schweiz teilgenommen und sich bei einer Veranstaltung zum Welt Alzheimerstag über die aktuelle Entwicklung der Angebote zum Thema in Liechtenstein informiert.

Immer wieder beklagen sich Klienten und deren Angehörige darüber, dass sie nicht informiert gewesen seien. Regelmässige und wiederholte Information der Öffentlichkeit erscheint uns daher wichtig und auch in Zukunft erforderlich. Dies obwohl, oder gerade weil, solche Veranstaltungen nur von Personen besucht werden, die aus aktuellem Anlass am Thema interessiert sind.

Im November 2016 fand eine öffentliche Veranstaltung der „infra“ statt, an der die Fachstellenleiterin das Inputreferat über die Care Angebote im Fürstentum Liechtenstein halten durfte.

Wie auch schon in den Vorjahren fanden nach Bedarf informelle Besprechungen zwischen AHV, IV und Fachstelle statt. Anlass für solche Gespräche kann zum Beispiel sein: unklare Vorgehensweise bei neu auftretenden Problemstellungen; Klärung von Rechtsfragen; Besprechung von Fällen, die mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind.

Nicht zuletzt möchte ich meiner Mitarbeiterin meinen Dank für ihre in manch schwierigen Situationen geduldige Art, ihren stets empathischen Umgang mit unseren Klienten und die kompetente Erledigung ihrer Aufgaben aussprechen.

Vaduz, Februar 2017

Last but not least möchte ich auch allen Systempartnern, den beteiligten Amtsstellen sowie dem Ministerium für Gesellschaft für die stets angenehme Zusammenarbeit recht herzlich danken.

Elisabeth Kaltenbrunner  
Fachstellenleiterin